

Samstag,

Nro. 105

5. September 1863.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### c<sup>1</sup>) G m ü n d. Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Am 13. September 1842 wurde von dem Tagelöhner Christian Nagel von Degenfeld gegenüber dem jetzt verstorbenen Pfarrer Schmid von Renningen, Oberamts Heisingen, für ein verzinliches Kapital von 200 fl. ein Pfandschein ausgestellt, der durch Erbgang den Erben des Pfandgläubigers zugefallen und nachmals durch Surrogierung anderer Unterpfandsobjekte außer Wirkung gekommen ist. Dieser Pfandschein ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenige, welche aus demselben Ansprüche zu erheben gedenken, aufgefordert, binnen der Frist von

#### 45 Tagen

diese unter Vorlegung des Pfandscheins dahier geltend zu machen, widrigen Falls nach Ablauf dieser Frist derselbe für kraftlos erklärt und die in ihm enthaltenen Pfandobjekte im Unterpfandsbuch gelöscht werden würden.

Den 2. September 1863.

**R. Oberamtsgericht.**  
Nömer.

#### G m ü n d.

#### Umswanderung.

Der Bierbrauer Johann Evangelist Funk von Göggingen wandert nach Grefeld in Rheinpreußen aus. Da derselbe die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten vermag, so wird dieß unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche innerhalb

#### 15 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. September 1863.

**R. Oberamt.**  
Schemmel.

#### c<sup>2</sup>) Stadt G m ü n d. Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Robert Brobbel'schen Curatel kommt die in Nro. 101 und 102 d. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft auf Grund

der heute erfolgten Angebote am Montag den 7. September d. J. Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Gerichts-Notariats-Canzlei in wiederholten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. August 1863.

**R. Gerichts-Notariat.**  
Uff. Bausch.

c<sup>1</sup>) P l ü d e r h a u s e n.  
Gerichtsbezirk Welzheim.  
In der Nachlasssache des verstorbenen Johannes Schöneleber, gewesenen Bauers auf dem Neuwellerhof, Gemeindebezirks Plüderhausen, werden die Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Forderungen

#### binnen 30 Tagen

um so gewisser dem R. Amts-Notariat Vorch anzuzeigen, als sie sonst bei Erledigung dieser Nachlass-beziehungsweise Schuldsache nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 2. September 1863.

Für die Theilungs-Behörde:  
**R. Amts-Notariat Vorch.**  
Kurz.

c<sup>1</sup>) W e l z h e i m.  
Ipsenarbeit; Voranschlag  
22 fl. Akkordsverhandlung findet

Freitag den 11. September Mittags 11 Uhr hier statt bei der

#### Ämtpflege.

G m ü n d.

#### Steuer-Bahlung.

An diejenigen Restanten, welche ihre Staatssteuern, Brandschaden, Amts- und Stadtschaden, Bürger-, Weisiger- und Wohnsteuern, sowie die Corporationssteuern pro 1. Juli 1862/63 zur Ämtpflege und Steuer-Einbringung noch nicht entrichtet haben, ergeht die letzte Mahnung auf diesem Wege.

Nach Umfluß von 5 Tagen erhalten die Säumigen eine persönliche Anforderung durch einen städtischen Diener, welchem sie je 4 fr. Ganggebühr zu entrichten haben.

Den 4. September 1863.

**Stadtschultheißenamt.**  
Kohn.

#### c<sup>1</sup>) G m ü n d. Geld-Gesuch.

Ein zu 3 1/2 % verzinliches Anlehen von 3300 fl. zum Kirchhofbauwesen sucht aufzunehmen die

#### Stadtpflege.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.  
Wiesen-Verkauf.

Samstag den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf der Canzlei der Rathschreiberei

1 1/2 Morg. 19,7 Mth. Wiesen von der s. g. Seewiese bei der Freimühle zwischen dem Eisenbahndamm und dem Mühlbach gelegen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 31. August 1863.

**Hospitalverwaltung.**  
Bichler.

c<sup>1</sup>) W e l z h e i m.  
Schafwaide-Verpachtung.

Am Mittwoch den 16. September d. J. Vormittags 11 Uhr wird die hiesige Winterschafwaide, welche mit 400 Stücken zu besetzt ist, von Martini 1863 bis Ambrosi 1864 auf hiesigem Rathhaus öffentlich verpachtet werden.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Waide gesund ist, dem Pächter die beiden je abgesondert vorhandenen Stallungen, in deren jeder 200 Stück Schafe ganz zweckmäßig untergebracht werden können — von der Stadtgemeinde zur unentgeltlichen Benützung überlassen werden und der Pächter zugleich Gelegenheit hat, ca. 600 Centner Futter, bester Qualität, von der hiesigen Stadtpflege zu angemessenem Preis zu erwerben.

Auswärtige Pacht Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.  
Am 1. September 1863.

**Gemeinderath.**

c<sup>2</sup>) A l f d o r f.  
Fahrris-Auktion.

Aus dem Nachlaß des Georg Bühner, Küfers von hier, wird

die vorhandene Fahrnis, worunter insbesondere

90 Pfund Flach, 16 Eimer Faß, 1 Wagen, 1 Pflug, 3 Rühr, 3 Stiere, 8 Scheffel Dinkel, 80 Centner Heu, 680 Stück Garben, 1 Küferhandwerkzeug, Feld- und Handgeschir, am

**Mittwoch den 9. d. M.**

(nicht Montag den 7.) von Morgens 7 Uhr an im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. September 1863.  
**Waisengericht.**  
Vorstand: Frit.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.  
Dankagung.

Herzlichen Dank für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte meiner geliebten **Josephine**, geb. Romerio.

**Jul. Nieß.**

G m ü n d.  
Gesellen-Verein.

Sonntag den 6. d. M., Abends 7 Uhr im Lokal **allgemeine Versammlung**. Es sind hiezu die Ehrenmitglieder, der Pius-Verein, sowie sämmtliche Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

G m ü n d.  
Bei der heutigen Verlosung des von Trompeter 2ter Classe, **Zinthäfer** in der k. Artillerie, gestifteten **Bildes**, fiel der Gewinn auf die Losnummer **291**. Gewinner: **Mezger Waldmann** in Gmünd.

Den 3. September 1863.  
**Gemeinderath Wieland.**

c<sup>2</sup>) G m ü n d.  
Mark oder Maschinenöl,

destillirt und flüssig, per Pfund à 24 fr., im Quantum billiger. Zu haben bei **G. Weckler.**

c<sup>2</sup>] G m ü n d.**Obstmoss,**

guter, das Smi à 1 fl. 30 kr.,  
den Eimer à 22 fl.; auch, ca. 1  
Eimer alter f. B. auf Weintrester  
abgezogener **Bratbirnmoss** ist  
zu haben bei

G. Weckler.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.

Eine Parthie

**neue Fässer,**

oval und rund, im Gehalt von 1  
Smi an bis 3 1/2 Eimer, von ganz  
trockenem Holz, hat zu verkaufen

Georg Wezenmaier,

Küfermeister auf dem Kaltenmarkt

G m ü n d.

Einen alten, aber gut erhaltenen

**Kleiderkasten**

verkauft. Wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

Einen 5 Eimer haltenden Kupfernen

**Bierkessel**

hat zu verkaufen

N. Bader z. Lamm.

G m ü n d.

Zwei neue

**Korbwägelchen**

hat billig zu verkaufen

Lakier Fischinger.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

2 deutsche Defen sammt  
eisernem Helm hat zu verkaufen  
Kübler Wolfarth  
auf dem Hahnenbach.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein noch neues dreifüßiges  
**Arbeitsbrett** mit 4 Schiedla-  
den hat zu verkaufen. Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Schöne

**Milchschweine**

hat billig zu verkaufen

Pfenningmüller Weishaupt.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Auf Martini habe ich ein Lo-  
gis mit 3 Zimmern, Küche und  
Holzplaz zu vermieten.

Dechsler, Uhrmacher.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Maurer und  
Steinhauer, sowie mehrere  
Sandlanger finden Beschäfti-  
gung bei

Friedr. Seitler  
am Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Von einem soliden und erfah-  
renen Deconomen wird bis fünf-  
tig Georgi ein **Gütchen** von 5  
bis 10 Morgen zu pachten gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt die  
Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Für eine Familie ohne Kind  
wird ein Logis, welches sogleich  
bezogen werden könnte, Parterre-  
Wohnung wird vorgezogen, gesucht.  
Näheres zu erfragen bei der Red.

c<sup>1</sup>] G m ü n d.

Ein kräftiger junger Mensch  
findet als

**Walzer**

dauernde Beschäftigung bei gutem  
Lohn in der Bijouteriefabrik von  
Nenner & Büchler.

c<sup>2</sup>] Welzheim.

Ein ordentlicher

**Arbeiter**

findet dauernde Beschäftigung;  
auch nehme ich einen Jungen  
in die Lehre.

Karl Koch,  
Schreinermeister.c<sup>2</sup>] G m ü n d.

Mädchen-Gesuch.

In ein Füllgrangeschäft werden  
noch mehrere Mädchen gesucht, die  
sogleich eintreten könnten. Nähe-  
res bei der

Redaktion.

c<sup>2</sup>] Reichenhof.

Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat aus  
Auftrag 300 fl. zu 4 Proc. und  
gegen gehörige Sicherheit zum  
Ausleihen parat.

Gutsbesitzer Frits.

c<sup>2</sup>] Ustetten.

Geld auszuleihen.

Bei der Weismenger'schen Pflög-  
schaft liegen 4-500 fl. gegen ge-  
sezliche Versicherung zum Aus-  
leihen parat.

Pfleger Grözinger.

Beiwangerhof.

Schultheißerei Barga.

Zugelaufener Hund.

Am Dienstag den 1.  
September ist mir ein  
**Schafhund** mit  
weißer Brust und 4 weißen Füßen  
zugelaufen. Der Eigentümer  
kann solchen gegen Ersatz der Kö-  
sten abholen.

Johannes Geiger.

Gesundenes.

Vor ungefähr 14 Tagen ist  
eine **Bauernhaube** gefunden  
worden und kann dieselbe abge-  
holt werden auf dem Schön-  
bronnerhof.

**Musik-Anzeige.**

Heute Freitag den 4. d. M. spielt die Musikgesell-  
schaft **Bodenstein** im Gasthof zum **Rad**.

**Musik-Anzeige.**

Sonntag den 6. September letzte **Reunion** auf  
der **Köhlerhütte**. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herrn 6 kr.,  
Damen 3 kr.

Stabstrompeter Müller.

**Hopfsäcke & Hopfsackzwilch**

empfehl

Jof. Müleisen.

**Erdöl-Lampen**

in großer Auswahl bei

Jof. Müleisen.

**Hopfsack-Zeuge  
und gemachte Hopfsäcke**

empfehle ich zur gefälligen Abnahme billigt

J. Nettemayr.

G m ü n d.

Ich empfehle mein großes Lager von

**Hopfsack-Zwilch**

und

**Gemachten Hopfsäcken**

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Joseph Dechle.

Hussenhofen.

Nächsten Dienstag den 8. Septbr. als  
am Tage Maria Geburt hält der Unterzeich-  
nete, wie jedes Jahr, das sog.

**Sträubelesfest,**

bei welchem für gute **Speisen**, (besonders ausgezeichnete **Sträu-  
belen**) und gutes **Getränke**, wie auch für gutbesetzte

**Tanz-Musik**

gut geforgt ist.

Auch wird durch Herrn Rutscher Abela  
den Herrn und Damen, wie auch den Hr.  
Soldaten Gelegenheit verschafft, nach Hussen-  
hofen hinaus und herein zu fahren, der am  
Schmidthor hält und Mittags 1 Uhr anfängt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein



Werner z. Kreuz.

**Serlikofen.**

Die Unterzeichnete hält mor-  
genden Sonntag den 6. d. M.  
gutbesetzte

**Tanz-Musik**

und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.  
Hirschwirth Stegmaier's Wittwe.

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete bringt seinen verehrlichen Gönnern zur Kenntniß, daß seine Wirthschaft auf der Köhlerhütte nur **Sonntag** und **Montag** bei günstiger Witterung geöffnet ist und an den übrigen Wochentagen in seiner Behausung betrieben wird. Es empfiehlt sich

**Leopold Köhler.**

Hussenhofen.

Unterzeichneter hält nächstkommenden **Dienstag**, als am Feste Mariä Geburt, das allherkömmliche

**Sträubelesfest.**

verbunden mit gutbesetzter

**Tanz-Musik,**

und kann ich meine verehrten Gäste mit sehr guten **Sträubelen** und sonstigen Speisen, sowie guten **Weinen** und namentlich gutem altem **Sohenroder Bier** bedienen und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

**Müller z. gelben Haus.****Die sittlichen Zustände der arbeitenden Klassen**

von L. B.

In Folge des bedeutenden Aufschwungs, welchen Gewerbe und Handel in den letzten zehn Jahren genommen, in Folge der Vermehrung der Fabriken und der Ausdehnung des fabrikmäßigen Betriebs vieler Gewerbe, hat sich die Arbeiterbevölkerung in hohem Grade vermehrt. Blicken wir zunächst auf Württemberg, so können wir mehr als ein Duzend Gemeinden aufzählen, welche, der Mehrzahl nach früher schon gewerbreich, jetzt wahre Fabrikorte geworden sind, in welchen viele Tausende von Arbeitern Beschäftigung und Verdienst finden. Für jeden Vaterlandsfreund, welcher die Verhältnisse mit ungetrübtem Blicke betrachtet, kann es nur erfreulich sein, wahrzunehmen, daß so viele Menschen jeden Alters und Geschlechts durch die rasche Ausdehnung des Fabrikbetriebs zu Arbeit und Verdienst und damit zu einer besseren Existenz gekommen sind. Freilich ist schon von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß mit dem Fabrikbetrieb mancherlei Nachteile für die Sittlichkeit der Arbeiterbevölkerung verbunden seien und daß sich solche schon vielfach geltend gemacht haben; ja es gibt Leute, welche um dieser Nachteile willen den ganzen Fabrikbetrieb verwünschen. Allein wir wollen denn doch das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und zunächst an der Behauptung festhalten, daß wenigstens hier zu Lande ein wirklich auf Rechnung des Fabrikbetriebs zu setzender nachtheiliger Einfluß auf die Sitten der Arbeiterbevölkerung noch nicht oder doch noch nicht in erheblichem Grade zu Tage getreten ist. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß durch ein Zusammenströmen vieler Fabrikarbeiter beiderlei Geschlechts an einem Ort, durch ein Zusammensein desselben in einer Fabrik vielfache Gelegenheit zu Ausschweifungen aller Art geboten ist, und daß in den großen Industriestaaten, besonders in Frankreichs Fabrikstädten Nachteile für die Sittlichkeit hieraus entstanden sind. Um bei Frankreich stehen zu bleiben, so finden wir eine interessante der Wirklichkeit entnommene Schilderung des Lebens der französischen Arbeiterbevölkerung, zumal des weiblichen Theils derselben, in dem kürzlich erschienenen Werk von Jul. Simon: „Luvriere.“ Der, neustens zum Deputirten in Paris gewählte und als Philosoph bekannte Verfasser beschreibt zunächst die Arbeiten der Frauen in den Seidenfabriken, in den Spinnereien und Webereien, in den Kleingewerben, hebt die Vortheile der Hausarbeit gegenüber der Arbeit in den Fabrikstädten, der Arbeit auf dem Lande gegenüber der in der Stadt hervor und kommt nach einer Betrachtung über das Laster der Trunkenheit, über geschlechtliche Ausschweifungen und ihre Folgen und nach einer Beschreibung des Lebens, der ökonomischen und sittlichen Verhältnisse einer Pariser Arbeiterin zu dem

G m ü n d.

**Anzeige & Empfehlung.**

Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß bei mir

**Oefen, Kunstheerde und Kochgeschirre** eingetroffen sind, die ich zu möglichst billigen Preisen abgeben werde, bitte daher um gefällige Abnahme.

**Heinrich Straub**

vis-avis den Gasthöfen zum Bären und Mohren.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

Schluß, daß sittliche Nachteile mancher Art aus dem Fabrikbetrieb wirklich entstanden seien, und daß das einzige Mittel der Besserung der sittlichen Zustände in der Rückkehr zum Familienleben liege, daß es sich daher darum handle, aus den Arbeitern gute Ehegatten, Väter, Menschen zu bilden. Dabei werden folgende Einrichtungen empfohlen: gegenseitige Unterstützungsvereine, Sparkassen, Kranken- und Sterbekassen, Herstellung von Arbeiterwohnungen nach dem Vorgang der eik-ouvrière in Mülhhausen, Einrichtung von Speise-, Wasch- und Badeanstalten, von Bewahranstalten für jüngere und erwachsene Arbeiter, Ertheilung von Unterricht u. Werfen wir gegenüber solcher Darstellung einen Blick auf unsere inländischen Verhältnisse, so können wir wohl konstatiren, daß es zur Entfittlichung der Arbeiterbevölkerung, wie z. B. in Frankreich, noch lange nicht gekommen ist; wir verhehlen uns aber nicht, daß die Gefahr nahe liegt, es werden im Laufe der Zeit solche Nachteile eintreten. Es scheint daher von der größten Wichtigkeit, zu untersuchen und festzustellen, durch welche Mittel ähnlichen Vorkommnissen wie in Frankreich begegnet werden könne. Daß es hierbei nicht die Regierungsgewalt sein kann, welche besondere Maßregeln zu nehmen oder überhaupt unmittelbar vorzugehen oder einzugreifen hat, sehen wir voraus, indem wir davon ausgehen, daß es zunächst Sache der Bethheiligten selbst, der Arbeitgeber und Arbeiter, daß es Aufgabe von Vereinen und Privatunternehmern ist, diejenigen Einrichtungen ins Leben zu rufen, beziehungsweise zu unterstützen, welche geeignet sind, den befürchteten Nachtheilen zuvorzukommen. Der Staat kann und soll hierbei nur aufmuntern und nöthigenfalls durch Geldunterstützung nachhelfen. Wir sind so glücklich, hier sogleich darauf hinweisen zu können, daß in Württemberg eine Reihe der oben angeführten Einrichtungen, theils durch öffentliche und Privatvereine, theils durch die Bethheiligten selbst schon ins Leben getreten ist; es bestehen allenthalben Sparkassen, gegenseitige Unterstützungsvereine aller Art, Kranken- und Sterbekassen; es wurden Arbeiterwohnungen gebaut (Heilbronn u.) Fabriksschulen eingerichtet (Rudern u.) u. s. w. Aber bei diesen Anfängen dürfen wir nicht stehen bleiben; es ist dringend nothwendig nicht nur, daß die eben angeführten Einrichtungen vervollständigt, fortwährend entwickelt und ausgedehnt, sondern daß auch noch weitere Maßregeln getroffen werden. Dahin rechnen wir die Errichtung von Speise-, Wasch- und Badeanstalten, und insbesondere die Gründung von Herbergen, in welchen die Arbeiter eine bessere Wohnung und eine kräftige Nahrung gegen billige Vergütung und Gelegenheit zur Belehrung und Unterhaltung in freien Stunden der Werkstage und am Sonntag finden. Als nächstes und dringendstes Bedürfniß erscheint uns eben letztere Einrichtung. Wirft man einen Blick auf die jugendlichen Arbeiter beiderlei Geschlechts, zumal in den

größeren Städten, z. B. hier in Stuttgart und sieht man, wie sich dieselben, namentlich an den Sonntagen die freie Zeit vertreiben, so wird Jedem die Ueberzeugung nahe gelegt, daß es dringend geboten ist, Abhilfe in der einen oder andern Art zu treffen. Wir bemerken nur gelegentlich, daß die gute Ausführung der Arbeiter im Innern der Fabrik zunächst in dem Willen des Fabrikanten liegt, und daß sowohl er, als namentlich auch sein Aufseher, stets mit gutem Beispiele voranzugehen haben. Wir glauben, daß wohl die meisten unserer Arbeitgeber nicht allein den Geldgewinn, den sie aus ihren Arbeitern ziehen, im Auge haben, sondern daß ihnen auch das Wohl derselben am Herzen liegt. Und so werden sie wohl auch gerne allen Einrichtungen Vorschub leisten, welche geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern; sie werden insbesondere gerne dazu beitragen, eine Einrichtung ins Leben zu rufen, beziehungsweise zu unterstützen, vermöge deren sie Arbeiter erhalten können, welche gekräftigt an Geist und Leib mehr leisten werden, als diejenigen, welche nur arbeiten, um zu genießen. Es wird sich demnach zunächst darum handeln, einen Verein zusammen zu bringen, welcher sich die Gründung solcher Herbergen zur Aufgabe setzt. In erster Linie werden es die Arbeitgeber sein, welche voranzugehen haben; an der Unterstützung anderer Personen und Vereine und selbst der Gemeinden und des Staats wird es dann sicher nicht fehlen. Wir möchten vorschlagen, daß sich zunächst die Arbeitgeber in Stuttgart vereinigen sollten, um hier den Versuch mit Gründung einer solchen Herberge zu machen. Wird die Sache ernstlich in die Hand genommen und eifrig und geschickt betrieben, so ist an einem günstigen Erfolg nicht zu zweifeln. Zwar bestehen hier schon ähnliche Einrichtungen; dieselben haben jedoch eine speziell kirchliche Richtung (Jünglingsverein, Gesellenverein) und verfolgen ihr Ziel nicht in der von uns gewünschten Ausdehnung. Ein in dem Jahr 1857 gegründeter, vom Staat unterstützter Verein zur sittlichen Bewahrung aufsichtsloser Jungen ist nach wenigen Jahren aus uns unbekanntem Gründen eingegangen. Die von uns vorgeschlagene Herberge soll dagegen eine speziell kirchliche Richtung nicht verfolgen, sondern lediglich die sittliche Hebung der Arbeiter und die Verbesserung ihrer ökonomischen Lage bezwecken. So wird es dann jedem Arbeiter, beiderlei Geschlechts, wenn er davon ausgeht, daß sein Wohlergehen zuerst in seiner eigenen Hand liegt, möglich sein, neben Verbesserung seiner ökonomischen Lage eine höhere Stufe menschlicher Bildung zu erreichen und sich eine angesehenere Stellung im Leben zu erringen. — Wir wünschen, daß diese Andeutungen bei den Arbeitgebern, den Gemeinden, bei allen Menschenfreunden und auch bei den Arbeitern eine geneigte Aufnahme finden und die ersteren veranlassen mögen, den Plan genauer ins Auge zu fassen und sofort den Versuch zu machen, ihn zur Ausführung zu bringen.

Stuttgart, den 2. September. Se. K. Hoheit der Kronprinz ist, kaum angekommen, auch bereits wieder abgereist, um in Genuß mit Ihrer Kais. Hoheit der Frau Kronprinzessin Olga zusammenzutreffen. Se. Majestät der König hat das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin hier zugebracht; dagegen ist die Königin von Holland nach Friedrichshafen gefahren. Als Festoper

wird morgen „Joseph und seine Brüder“ von Mehül gegeben, eine der besten Opern, die auf dem Repertoire zu finden sind.

Frankfurt, 2. September. Eine wiederholte Einladung an Preußen, sich den Beschlüssen der Frankfurter Fürstentagung anzuschließen, soll heute nach Berlin abgehen. Die meisten fürstlichen Personen sind heute abgereist. Der Kaiser von Oesterreich verläßt unsere Stadt morgen früh um 5 1/2 Uhr mit einem Extrazug der Hanauer Bahn. Um 1 Mittags wird er in Koburg eintreffen, um der Königin Viktoria seinen Besuch abzustatten. — Die „Europe“ zählt folgende amendirte Artikel der Reformakte in der Schlussfassung auf: Art. 3. Das Direktorium besteht aus Oesterreich, Preußen und Bayern mit je 1 Stimme, Sachsen, Württemberg und Hannover in zu vereinbarendem Turnus 1 Stimme, Baden, Großherzogthum Hessen, Kurhessen, Holstein, Luxemburg, Braunschweig, Schwern, Sireltz und Nassau 1 St., die übrigen Bundesmitglieder 1 St. Art. 5. Bei Stimmengleichheit entscheidet die größere Bevölkerungsziffer der 3 stimmenden Staaten. Art. 8. Für Kriegs- und Friedensschlüsse ist eine Dreiviertelmajorität erforderlich.

Breslau, 2. Septbr. Der Breslauer Zeitung wird unterm 21. Aug. aus Kalisch gemeldet: Das Korps Taczanowski's hat eine vollständige Niederlage erlitten; die Infanterie ist ganz, die Kavallerie zur Hälfte niedergebauen. Taczanowski ist nach Krakau geflohen.

Wien, 2. Sept. Es werden hier großartige Vortehrungen zum Empfange des Kaisers getroffen. Bei der Illumination wird der Bahnhof der Kaiserin Elisabethbahn mit außerordentlicher Pracht beleuchtet werden. Riesige Lampenpyramiden in den verschiedensten Farben durch Hunderte von Gläsern gebildet, ferner der aus mehr als 300 Lampchen zusammengesetzte Namenszug des Kaisers werden weithin strahlen.

In Straßburg sind im Monat Juni d. J. allein 120 Mann Deserteure angekommen. Dem Vernehmen nach schickt die französische Regierung diese Leute jetzt zuerst ein halbes Jahr nach Algier und von da nach den neuesten Bestimmungen nach Mexiko. Man schätzt die Durchschnittszahl solcher Angeworbenen jährlich auf 1000 Mann; dieß das Resultat der Berechnungen früherer Jahre. Ohne Zweifel erliegen mehr denn die Hälfte klimatischen Einflüssen. Fragt man nach dem Grunde dieser so zahlreichen Desertionen, so ist wohl bei den meisten Deserteuren nicht gerade Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen Schuld, sondern gewöhnlich eine Sucht, ein leidenschaftliches Streben, die weite Welt zu sehen und fern von der Heimath das Glück zu suchen. Daß wohl fast Alle statt gehofftes Glück, nur namenloses Unglück finden, ist eine bekannte Thatsache und wohl über allen Zweifel erhoben.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwaägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus 1 Sri. Kernen, bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf 1 fl. 50 fr. 3 hl. 1 " Roggen " 32 " " " " 1 fl. 23 fr. 3 hl. Den 2. Sept. 1863.

Schranken-Aufseher Joh. Rudolph sen.

Stuttg. Ergebnis des Fruchtmarktes am 2. Septbr. 1863.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Aufschr.		Gesammts- Betrags.		Günstiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Str.		weniger per Str.		
	Säc	Säc	Säc	Säc	Str.	Pf.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	25	19	57	80	71	—	5	48	5	46	5	38	466	46	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	12	—	—	4	27	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Berste	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	37	20	57	84	98	11	—	—	—	—	—	—	484	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Aufseher Joh. Rudolph, sen.

Frankfurter Cours vom 2. September 1863.

Pfistolen	9 fl. 39—40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Beleguldenstücke	9 fl. 48—49 fr.
Randdofaten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44—45 1/4 fr.